

Zeitarbeit: Flexibilität erhalten

Gerade zyklische Industrien wie der deutsche Maschinen- und Anlagenbau sind auf die Zeitarbeit zur Flexibilisierung angewiesen, da mit Kurzarbeit und Arbeitszeitkonten allein konjunkturelle Schwankungen nicht auszugleichen sind. Zudem nimmt die Bedeutung von Zeitarbeit für den Wissenstransfer weiter zu, weil Unternehmen im Rahmen von Industrie 4.0 ihre Produktion digitalisieren und dabei externe Expertise brauchen. Obwohl Tarifparteien und Gesetzgeber die Zeitarbeit bereits umfassend reguliert haben, droht die Große Koalition mit weiteren Eingriffen.

Firmen brauchen Flexibilität

Zeitarbeit ist ein Instrument, um schnell und passgenau auf Konjunkturschwankungen zu reagieren. In guten Zeiten halten sich die meisten Unternehmen zunächst mit Neueinstellungen zurück, bis sich der Aufschwung verfestigt hat. Die erforderliche Mehrarbeit wird dann durch Zeitarbeit aufgefangen. Im Abschwung dagegen versuchen die Unternehmen an ihrer Stammbesetzung möglichst lange festzuhalten. Ist Personalabbau notwendig, findet er dann zuerst über Zeitarbeit statt. Damit leistet Zeitarbeit einen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und sichert die Beschäftigung aller.

Zeitarbeit im Maschinenbau

Wie wichtig die Zeitarbeit als Flexibilisierungsinstrument besonders im Maschinenbau ist, zeigt eine Mitgliederbefragung des VDMA aus dem Jahr 2011. 72 Prozent der Unternehmen sagen, dass der finanzielle Aufwand mindestens so hoch ist wie für Festangestellte – und das bereits ohne Branchenzuschläge von bis zu 50 Prozent. Die Unternehmen im Maschinenbau nutzen also die Zeitarbeit, um Produktionsaufträge fristgerecht zu erfüllen, und eben nicht zu „Lohndumping“, wie die Gewerkschaften immer wieder behaupten.

Faire Löhne in der Zeitarbeit

Seit Januar 2012 gibt es einen tariflich festgeschriebenen Mindestlohn in der Zeitarbeit. Er beträgt 7,01 Euro (Ost) bzw. 7,89 Euro (West). Ab 1.4.2015 steigt er auf 8,20 (Ost) und 8,80 (West). Metallarbeitgeber und IG Metall haben ebenfalls ausgehandelt, dass Zeitarbeitnehmern in der Regel nach 24 Monaten im Unternehmen ein Übernahmeangebot unterbreitet werden muss. Parallel dazu haben Zeitarbeitgeber und IG Metall einen Branchenzuschlag beschlossen. Stufenweise werden die Tariflöhne für Zeitarbeitnehmer um bis zu 50 Prozent angehoben. Eine Höchstüberlassungsdauer von 18 Monaten und eine Equal-Pay-Regelung nach neun Monaten, wie sie die Große Koalition plant, missachten die Absprachen der Sozialpartner und verletzen die Tarifautonomie.

KurzZahl

Wussten Sie, dass laut Bundesagentur für Arbeit im Jahr 2013 nur knapp drei Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer in der Zeitarbeit beschäftigt waren (Voll- und Teilzeit)?

Chance für Geringqualifizierte

Zeitarbeit eröffnet insbesondere Geringqualifizierten eine Perspektive, wieder beruflich Fuss zu fassen: Laut Bundesagentur waren im 2. Halbjahr 2013 zwei Drittel der neu eingestellten Zeitarbeitnehmer unmittelbar zuvor beschäftigungslos oder noch nie beschäftigt. Zeitarbeit trägt daher maßgeblich dazu bei, das Risiko von Langzeitarbeitslosigkeit zu senken. Denn neben fachlichen Fertigkeiten bleiben Arbeitsdisziplin und Sozialkompetenz erhalten. Zudem setzen immer mehr Zeitarbeitsfirmen auf Fort- und Weiterbildung, um den Einsatzradius ihrer Beschäftigten zu erhöhen.

Positiver Effekt für Beschäftigung

Zeitarbeit wird auch als Rekrutierungsinstrument genutzt. D.h., haben Unternehmen den Eindruck, dass ein Zeitarbeitnehmer zu ihnen passt, unterbreiten sie ihm ein Übernahmeangebot. Diesen „Klebeeffekt“ der Zeitarbeit bestätigt auch eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW Köln) unter 3.800 Unternehmen über die Jahre 2007 bis 2010. 14 Prozent hatten Zeitarbeiter direkt übernommen. Dreiviertel dieser Neueinstellungen fanden nur statt, weil die Unternehmen über die Zeitarbeit ihre künftigen Mitarbeiter kennenlernen konnten. Aufgrund ihrer erworbenen Erfahrung fand ein weiteres Fünftel der Zeitarbeitnehmer in anderen Unternehmen dauerhaft eine Stellung.

Kein Nachteil für Stammbeschäftigte

Die Stammbeschäftigte brauchen Zeitarbeitnehmer nicht als Bedrohung zu empfinden. Denn entgegen der Behauptung der Gewerkschaften findet eine Verdrängung von Arbeitsplätzen durch Zeitarbeit definitiv nicht statt. Aktuell arbeiten in der Zeitarbeit rund 815.000 Beschäftigte. Zum Vergleich: insgesamt gibt es derzeit immerhin 42,6 Millionen Erwerbstätige. Im deutschen Maschinenbau ging zwischen 2011 und 2013 die Zahl der Zeitarbeitnehmer von 56.000 auf 55.000 zurück, während im gleichen Zeitraum die Zahl der Stammbeschäftigten von 931.000 auf 986.000 stieg.

Fazit

Die Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus brauchen in ihrer Personalplanung die Flexibilität, die ihnen die Zeitarbeit ermöglicht. Zeitarbeit dient auch Problemgruppen am Arbeitsmarkt als Brücke zu regulärer Beschäftigung. Daher wendet sich der VDMA gegen jede weitere gesetzliche Regulierung. Jede Einschränkung der Zeitarbeit macht im Übrigen eine Liberalisierung des Arbeitsrechts noch dinglicher, vor allem beim Kündigungsschutz sowie im Befristungsrecht.

Kontakt

Fabian Seus, VDMA Rechtsabteilung,
Telefon +49 69 6603-1350, E-Mail fabian.seus@vdma.org

Holger Wuchold, VDMA Hauptstadtbüro,
Telefon +49 30 306946-19, E-Mail holger.wuchold@vdma.org

www.vdma.org

